

ein Zeichen, ihm lautlos zu folgen, und pirschte sich bis zu dem Knick vor. Wieder schaute er vorsichtig um die Ecke und hielt den Atem an.

Das Wesen, das er in zehn Schritt Entfernung erblickte, ließ sich am ehesten als eine Mischung aus Bär und Mensch beschreiben. Es war etwa doppelt so groß wie ein Mann und am ganzen Körper mit braunem, zotteligen Fell bedeckt. Es trug einen lederen Lendenschurz und eine Schärpe aus dem gleichen Material über die linke Schulter. Der Kopf und das Gesicht waren ebenfalls behaart, aber die Züge wirkten menschlich. Das Wesen hatte eine platte, breite Nase und ein flaches Maul. Es stand aufrecht und hielt in seinen Vorderpranken, die wie überdimensionierte Hände aussahen, eine tote Jagdbeute, wie sie Godahar noch nie gesehen hatte. Es schien eine Raubkatze zu sein, mit weißgelbem Fell und etwas größer als ein Schautiger, den er mal in der Arena von Arbesia hatte bewundern dürfen. Das Tier hatte im Gegensatz zu einem Tiger allerdings ein fliehendes Hinterteil. Sein Kopf war blutüberströmt. Sein Jäger beschnüffelte die Großkatze und grunzte zufrieden. Am Boden lag eine riesige Streitkeule, an der frische Blutspuren zu erkennen waren. Godahar zog sich zurück und ließ Barofir und Voromir kurz um den Knick schauen.

Voromir zuckte sofort zusammen und sah Godahar erschrocken an. Lautlos formten seine Lippen ein Wort, welches er mehrmals wiederholte. ‚Troll‘, las Godahar schließlich. Er nickte grimmig und gab

stumm ein Zeichen zum Rückzug. Als Barofir sich umdrehte, schrammte seine Spitzhacke mit lautem Schaben an der Felswand entlang.

Die drei Gefährten erstarrten. Sie hörten, wie in dem Felsengang etwas Massiges zu Boden plumpste. Dann näherten sich schwere Schritte.

„Angriff“, presste Godahar gerade noch zwischen seinen Lippen hervor, da kam der Troll schon um die Felsecke und war über ihnen.

Er erwischte Godahar, bevor dieser seine Armbrust in Anschlag bringen konnte. Ein wuchtiger Schlag mit der Keule hob Godahar von den Füßen und schleuderte ihn seitlich gegen die Felswand. Ehe er noch denken konnte, dass ihm sicher mehrere Rippen gebrochen waren, prallte er mit der Schläfe an die Wand und sackte in sich zusammen. Voromir war als zweiter dran. Er schaffte es zwar noch, die Armbrust abzuschließen, war dabei aber so hektisch, dass er den Troll nur am Arm streifte. Brüllend stürzte sich der riesige Gegner auf Voromir und hieb mit der Keule auf ihn ein. Krachend landete die Waffe auf Voromirs Kopf und zerschmetterte ihn. Barofir hatte sich unterdessen drei Schritte entfernen und in eine günstige Schussposition bringen können, zielte in der Hektik jedoch nicht gut genug. Er traf den Troll aber immerhin in die rechte Schulter. Danach schmiss er die Armbrust weg und riss seine Spitzhacke vom Rücken. Sein Gegner registrierte den Treffer zwar, hielt jedoch nur kurz inne und wechselte die Keule in die linke Hand, um Baro-

fir dann zu bedrängen. Dieser versuchte, mit der Axtseite der Hacke die Hiebwaaffe seines Widersachers zu umgehen und dessen linken Arm zu verletzen. Dies gelang ihm auch, als der Troll zu einem seitlichen Schlag ausholte. Er brachte dem Riesen eine Fleischwunde am Unterarm bei, wurde aber von der Kraft des folgenden Keulenschlages von den Beinen gerissen. Der Troll ließ seine Keule fallen und ergriff Barofir. Er presste dessen Arme an den Oberkörper und hob ihn mit beiden Händen hoch. Barofir war vollkommen bewegungsunfähig, hielt mit der rechten Hand allerdings immer noch seine Spitzhacke umklammert.

„Hey Troll!“ Godahar hatte ein paar Augenblicke gebraucht, um seine Benommenheit zu überwinden. Er hatte sich seine noch gespannte Armbrust gegriffen, die neben ihm zu Boden gefallen war und einen neuen Bolzen von seinem Gürtel gefingert. Jetzt lehnte er sitzend und vor Schmerzen keuchend an der Felswand und visierte den Troll an. Der Riese drehte sich zu ihm um und hielt Barofir wie einen Schild vor seiner Brust. Ein tiefes Knurren entrang sich der Kehle des Trolls. Mit verzerrtem Gesicht, es war nicht zu sagen, ob vor Zorn oder Schmerz, tappte er langsam auf Godahar zu. Der hatte Mühe, die Armbrust zu halten, aber er zwang sich mit aller Kraft, sie nicht abzusetzen. Als der Troll sich direkt vor ihm aufgebaut hatte, konnte er kurz einen tödlichen Schusspfad an Barofir vorbei ausmachen. Er drückte ab.

Mit Schrecken sah er, wie eine kleine Seitwärtsbewegung des Trolls seinen Bruder wieder in die Schussbahn brachte. Der Bolzen zerfetzte Barofirs linke Halshälfte, hatte aber auf die kurze Distanz immer noch genügend Kraft, sich auch in den Hals des Gegners zu bohren. Der Riese schrie auf und ließ Barofir direkt auf Godahar fallen, der unter dem Aufprall laut aufstöhnte. Er spürte, wie die Hacke seines Bruders in seine rechte Hüfte eindrang. Der Troll griff sich unterdessen gurgelnd an den Hals. Godahar war kurz davor, ohnmächtig zu werden, da hörte er links neben sich ein Klacken und einen Sekundenbruchteil später sah er, wie ein Armbrustbolzen sich durch die Schläfe des Trolls in dessen Kopf bohrte. Der Riese brach über ihm zusammen. Godahar schrie vor Schmerz laut auf, als durch das Gewicht des massigen Fleischbergs die Spitzhacke weiter durch seine Hüfte getrieben wurde.

„Verdammtes Schlamassel“, hörte er wie durch einen Nebel Grindir sagen.

Dann verlor er endgültig das Bewusstsein.

*Gilesia am Eiswasser, 12. Tag im Monat des Kohls im Jahre 453 nach Überwindung der Feuerdrachen*

Grindir atmete auf. Endlich erkannte er den Rauch der Verhüttungsöfen von Gilesia. Angesichts des diesigen Wetters bedeutete das, dass der Rest der

Wegstrecke jetzt überschaubar war. Er schätzte, dass es vielleicht noch eine Stunde dauerte.

Der Marsch hatte extrem lange gedauert. Es war ja schließlich auch kein Zuckerschlecken, einen Verletzten auf einer Liege hinter sich herzuziehen. Noch dazu ging es dem Verwundeten immer schlechter.

Er würde diese Bilder nie vergessen.

Grindir war der einzige Jäger unter den Vieren, als solcher war ihm die Aufgabe zugefallen, für Nahrung zu sorgen, während die Anderen die Beschaffenheit der Felsen und ihre Eignung für den Bergbau untersuchen sollten. Er war schon einige Stunden ohne Erfolg durch das Gelände gestreift, als er diese beiden seltsamen Schreie hörte. Sie kamen aus der Richtung, in der er seine Gefährten zurückgelassen hatte.

Sofort hatte er seine Beine in die Hand genommen und war zurückgeeilt. Die Entfernung war nicht groß, aber er hatte letztendlich ein paar Augenblicke zu lange gebraucht, um die Felsspalte ausfindig zu machen, in der seine drei Kameraden auf den Troll getroffen waren. Zehn Sekunden früher und er hätte den Riesen vielleicht schon erwischt, ehe er Voromirs Schädel zertrümmerte. Aber es half nichts. So hatte er auch noch mit ansehen müssen, wie Godahar unglücklicherweise Barofirs Kehle durchlöcherte, bevor er – Grindir – dem Troll den finalen Schuss versetzen konnte.

Godahar hatte überlebt mit einer Platzwunde am Kopf, wahrscheinlich einer Gehirnerschütterung